



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

11. Großbritannien und Irland

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

Teppiche, Spitzen und Damaste, im Berglande solche für Waffen und andere Metallwaren. Außerdem blüht in Belgien die Glasfabrikation, die vorzügliches Spiegelglas liefert. Die blühende Industrie hat einen lebhaften Handel hervorgerufen. Dieser wird durch die schiffbaren Flüsse und mehrere Kanäle begünstigt. Zudem hat Belgien das dichteste Eisenbahnnetz unter allen Ländern der Erde. Die Schelde öffnet mit ihren Mündungen den Weg zum Meere; doch besitzt das Land keinen guten Seehafen, da die Küste von Dünen begleitet wird.

5. Bewohner. Im Süden Belgiens wohnen Wallonen. Sie sind den Franzosen verwandt und reden die französische Sprache. Den Norden des Landes bewohnen die Flämen oder Bläminger, welche eine dem Holländischen verwandte Mundart reden. Die amtliche Sprache ist die französische, doch ist Blämisch und Deutsch gesetzlich gleichberechtigt. Belgien ist von den europäischen Staaten für neutral erklärt. Gewerbe und Handel haben eine starke Verdichtung der Bevölkerung bewirkt. Belgien ist das dichtest bevölkerte Land Europas; 228 Menschen wohnen auf 1 qkm, doppelt soviel als bei uns.

6. Städte. Die Hauptstadt des Landes ist Brüssel. Es liegt in der Mitte des Landes und hat $\frac{1}{2}$ Mill. E. Unter seinen zahlreichen Erzeugnissen haben die Brüsseler Spitzen einen Weltruf. Der wichtigste Handelsplatz ist Antwerpen an der Schelde (300 000 E.), welche bis hierher noch von großen Seeschiffen befahren werden kann. Die Stadt ist zum Schutze des Landes stark befestigt. An der Küste liegt das Seebad Ostende, zugleich ein wichtiger Überfahrtsort nach England. Mittelpunkt der Weberei ist Gent. An der Maas liegen die Hütten- und Bergbaustädte Lüttich und Namur (namübr).

10. Luxemburg.

Luxemburg ist ein selbständiges Großherzogtum. Es ist von Deutschland, Belgien und Frankreich eingeschlossen, gehörte bis 1866 zum Deutschen Bunde und wurde dann für ein neutrales Land erklärt. Die fast ausschließlich katholischen Einwohner sind deutschen Stammes. Sie treiben Landwirtschaft, Obst- und Weinbau, zum Teil auch Bergbau auf Eisen. Hauptstadt ist das früher stark befestigte Luxemburg.

11. Die Britischen Inseln (314 000 qkm, 41 Mill. E.).

1. Lage. Die Britischen Inseln umfassen zwei große Inseln, Großbritannien und Irland, und viele kleine, welche zum Teil zu Gruppen vereinigt sind; die größten derselben sind die Hebriden im Nordwesten und die Orkney- (orkne) und Shetlands- (shetländs) Inseln im Norden von Großbritannien. Der südliche Teil von Großbritannien heißt England, der nördliche Schottland. Die Westküsten der Inseln bespült der Atlantische Ozean. Die Nordsee trennt Großbritannien von Skandinavien, Dänemark, Deutschland, Holland und Belgien. Der Kanal scheidet es von Frankreich. Nordsee und Kanal sind durch eine 30 km breite Meeresstraße verbunden, die von den Engländern Straße von Dover, von den Franzosen Straße von Calais (kaläh) genannt wird. — Die Küsten der Inseln sind an der atlantischen Seite sehr zerrissen; zahlreiche schmale Busen dringen in das Land ein und bilden langgestreckte Halbinseln.

2. Klima. Die Britischen Inseln haben ein ausgeprägtes Seeklima.

Die Sommer sind kühl und feucht, die Winter mild, daher können Myrten und Vorbeeren im Freien überwintern. Schnee fällt selten und bleibt nur kurze Zeit liegen; aber es regnet viel, besonders im Herbst, und Nebel und Wolken erfüllen fast immer die Luft. Dabei ist der Nebel oft so stark, daß man in den Straßen und Wohnungen großer Städte bei Tage Licht anzünden muß. Aber in der feuchten Luft gedeiht das Gras der Wiesen vorzüglich; nirgends sonst findet man so saftig grünen Rasen, und Irland hat davon den Namen die Smaragdinsel erhalten.

3. England. Bodengestalt und Flüsse. England ist im Westen Gebirgsland. Das höchste Gebirge ist das auf der Halbinsel Wales (uehls), welches einen Gipfel von 1000 m Höhe aufweist. Der Osten des Landes ist ein niedriges, flachwelliges Hügel land. — Große Flüsse konnten sich darin nicht entwickeln; die bedeutendsten sind die Themse, der Humber (hömber) und der Severn (severn). Doch führen die Flüsse wegen der großen Regenmenge reichlich Wasser, und ihre trichterförmigen Mündungen gestatten zur Flutzeit selbst großen Schiffen das Einfahren.

4. Erzeugnisse. Das milde, feuchte Klima begünstigt im englischen Tieflande den Ackerbau und die Viehzucht. Es werden vorzüglich Pferde, Rinder und Schafe gezüchtet. Stallfütterung kennt man nicht, selbst im Winter bleibt das Vieh draußen. Die englischen Vollblutpferde sind berühmt. Man züchtet Ochsen, die ein Gewicht von 1000 kg erreichen, und Kühe, die täglich 30 l Milch geben. Einen Bauernstand wie bei uns kennt man in England nicht. Der Grundbesitz ist in den Händen reicher Lords, die ihn in einzelnen Teilen an Pächter abgeben. — Der Boden Englands ist unermesslich reich an Kohlen und Eisen. In zahlreichen Bergwerken werden diese Bodenschätze aus dem Schoße der Erde geholt. Sie haben seit Erfindung der Dampfmaschine eine großartige Industrie hervorgerufen. Die Kohlen werden zum Betriebe der Fabriken verwendet, deren Schloten in manchen Gegenden zu Hunderten in die Luft ragen; ein großer Teil wird in die umliegenden Länder ausgeführt. Das Eisen wird in Fabriken zu Maschinen und Geräten verarbeitet, welche von England aus in alle Welt gesandt werden. Auch viele Rohstoffe anderer Länder werden in englischen Fabriken verarbeitet, so die Baumwolle Amerikas, die Wolle Australiens und der Flachs Rußlands.

5. Handel. Wie die Industrie, so blüht auch der Handel in England; denn beide hängen eng zusammen. Für den Handel hat das Land die denkbar günstigste Lage. Es ist von allen Seiten zu Schiffe zu erreichen und liegt in der Nähe der wichtigsten Länder Europas. Es hat viele vortreffliche Häfen; seine Flüsse sind durch Kanäle miteinander verbunden, und dem Bau der Eisenbahnen bieten sich keine großen Schwierigkeiten dar. Die Engländer haben die größte Handelsflotte der Erde; ihre Flagge weht auf allen Meeren. Zum Schutze ihres Landes und ihres Handels haben sie eine mächtige Kriegsflotte geschaffen, welche ebenfalls von keiner andern übertroffen wird.

6. Kolonien. Ein solches Industrie- und Handelsvolk sind die Engländer nicht immer gewesen. Bis zum 16. Jahrhundert waren Ackerbau und Viehzucht die Hauptbeschäftigung des englischen Volkes. Der Seehandel beschränkte sich auf die Nord- und Ostsee und das Mittelmeer. Anders wurde es nach den großen Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts; durch diese wurde England der Mittelpunkt des Welthandels.

Als bald begannen die Engländer in den neuentdeckten Ländern Kolonien zu gründen. Besonders geschah dies, während die übrigen Völker Europas untereinander blutige Kriege führten, wie zur Zeit Napoleons I. Da entrißen sie den Franzosen, Spaniern und Niederländern einen Teil ihrer auswärtigen Besitzungen und schufen sich ein Kolonialreich, das sie in dem vergangenen Jahrhundert bis in das neue hinein noch beständig erweitert haben. Die britische Welt umfaßt jetzt über 28 Mill. qkm, das sind $\frac{2}{9}$ der gesamten Erdoberfläche, und 400 Mill. Menschen, das ist mehr als $\frac{1}{4}$ aller Menschen auf der Erde. Der Hauptbesitz ist Indien mit seinen 200 Mill. Menschen und seinem Reichtum an Erzeugnissen aller Art. Die Zugänge zum Indischen Ozean sind durch verschiedene feste Punkte gesichert, so besonders der Weg durch das Mittelmeer durch Gibraltar, Malta Cypern, Ägypten und Aden. Die übrigen Hauptkolonien, Australien, Kapland und Kanada, stehen mit dem Mutterlande nur in loser Verbindung. Mit dem englischen Kaufmann und Soldaten ist auch die englische Sprache über die ganze Erde verbreitet; sie ist zur Weltsprache geworden.

7. Bewohner. Daß die Engländer das erste Industrie- und Handelsvolk, die erste Kolonial- und Weltmacht geworden sind, hat seinen Grund nicht bloß in dem Reichtum und in der günstigen Lage ihres Landes, sondern auch in ihrem Charakter. Sie sind ein arbeitsames, tatkräftiges Volk mit großem Unternehmungsgeist und Wagemut. In ihrem Wesen stehen sie den Deutschen vielfach nahe, besonders in ihrem Familiensinn und ihrer Heimatliebe. Diese Wesensverwandtschaft hat ihre besondere Ursache. Im 5. Jahrhundert zogen Scharen von germanischen Angeln und Sachsen von Holstein aus über die Nordsee nach Britannien, das infolgedessen den Namen Angelland erhielt, woraus später England entstand. Daher ist auch die englische Sprache der deutschen ähnlich. — Die Mehrzahl der Engländer ist evangelisch und bekennt sich zur englischen Staatskirche, deren Haupt der König ist. Daneben gibt es aber zahlreiche andere Bekenntnisse und Sekten. — Im bürgerlichen und staatlichen Leben liebt der Engländer sehr die Freiheit. England hat als erstes Land Europas eine Verfassung erhalten. Die gesetzgebende Gewalt teilt die Krone mit dem Parlament, welches aus dem Oberhause und dem Unterhause besteht. Die Volksbildung steht in England nicht auf so hoher Stufe wie bei uns. Neben großem Reichtum findet sich in den Städten viel bittere Armut. Für seine Ernährung ist England wie kein anderes Land auf das Ausland angewiesen.

8. Städte. Die Hauptstadt von England ist London. Es liegt an der Themse an der Stelle, bis zu welcher die Flut noch gelangt. London hat fast 5 Mill. E. und ist die größte Stadt der Erde. Das verdankt es seiner Lage, durch welche es „ebenso zum Hauptsitz des Handels wie zum Königssitz geschaffen“ ist. Aus allen Erdteilen kommen hier die Erzeugnisse zusammen, in den großen Docks werden die Schiffe ausgeladen, in großen Speichern die Waren aufgestapelt und auf Bahnen und Schiffen weiter befördert. Nahe bei London liegt Greenwich (grinnitsch) mit seiner Sternwarte, über welche wir den Nullmeridian gezogen denken. An der Themse aufwärts liegt das königliche Schloß Windsor. An der Südküste finden wir die beiden Kriegshäfen Portsmouth (portsmös) und Plymouth (plimös) und den Handelshafen Southampton (haushämpten). Dover ist wichtig als Überfahrtsort nach Frankreich und Belgien. — Im

mittleren England kommen wir in den Industriebezirk, das „schwarze Land“, wie es wegen seines Rauches und Rußes genannt wird. Hier liegt Manchester (mäntschester), der Hauptort der Baumwollenfabrikation; seine Hafenstadt ist Liverpool (livrpul). Durch Eisen- und Stahlfabriken sind Birmingham (börminghäm) und Sheffield (scheffihld) berühmt. Das größte Steinkohlengebiet befindet sich bei Newcastle (njukahl) an der Nordsee. Hier werden 70 000 Arbeiter beschäftigt und 1100 Schiffe zum Fortschaffen der Kohlen gebraucht.

9. Schottland nimmt den nördlichen Teil von Großbritannien ein und zerfällt durch tiefe Meerbusen in drei Teile, in Süd-, Mittel- und Nordschottland. Südschottland ist zum Teil noch eben, Mittel- und Nordschottland aber wird von hohen Gebirgen durchzogen, welche 1300 m Höhe erreichen. Es sind rauhe und kahle Hochflächen, arm an Wald, meist mit Heide bedeckt und vielfach von Tälern mit herrlichen Seen unterbrochen. Im Hochlande wird viel Schafzucht getrieben. An den flachen Küsten nähren sich die Bewohner von Ackerbau, aber auch von Schifffahrt und Fischfang, besonders auf den kahlen Inseln. Die Erde birgt aber auch hier große Lager von Kohlen und Eisen, welche Glasgow (gläsgo) zu einer bedeutenden Fabrikstadt gemacht haben. Neben Stahlwarenfabriken gibt es hier große Schiffswerften für Panzerschiffe. Die Hauptstadt von Schottland ist Edinburgh. Die Zahl der Bewohner beträgt 4 Mill.; sie sind größtenteils reformiert.

10. Irland ist im Innern ein großes Tiefland, nur am Rande erheben sich Gebirge bis zu 1000 m Höhe. Große Seen und sumpfige Niederungen breiten sich im Innern aus und werden von träge fließenden Strömen durchzogen. — Die Insel ist nur wenig bevölkert, sie hat $4\frac{1}{2}$ Mill. Bewohner. Zwar ist das Land arm an Kohle und Eisen; aber der fruchtbare Boden könnte eine weit größere Zahl von Menschen ernähren, wenn nicht durch Not und Unzufriedenheit jährlich viele Tausende nach Amerika getrieben würden. Der Grund und Boden ist nämlich fast überall Eigentum englischer Lords. Diese verpachten ihn im großen oder im kleinen an die Fren. Dadurch wird jede nachhaltige Verbesserung des Bodens ausgeschlossen, und die Bauern leben in kümmerlichen Verhältnissen. Ihre Häuser sind elende Lehmhütten, ihre Hauptnahrung Kartoffeln. Früher hatten die Fren dazu noch wegen ihrer Religion zu leiden, da sie, als England evangelisch wurde, katholisch geblieben waren. Im Osten sind jetzt viele Engländer und Schotten eingewandert. Hier liegt Dublin (döblin), die Hauptstadt der Insel.

12. Frankreich (536 000 qkm, $38\frac{1}{2}$ Mill. G.).

1. Lage. Frankreich liegt südwestlich von uns, zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer. Der Kanal trennt es von England; die Pyrenäen scheiden es von Spanien, die Alpen von Italien, der Jura von der Schweiz, die Vogesen von Deutschland. Nach Belgien hat es keine natürliche Grenze. Das Mittelmeer dringt in dem Löwengolf (Golf du Lion) in den Rumpf des Landes ein, während im Nordwesten sich zwei Halbinseln ins Meer erstrecken, die Bretagne (bretanje) und die Normandie.

2. Bodengestalt. An zwei Hochgebirgen, den Pyrenäen und den Alpen, hat Frankreich Anteil. Am Fuße der Alpen erstreckt sich ein langes